Nach Redactionsschluß.
(Nur in einem Theile der Auflage.)

Aus dem Kgl. Hoftheater in Neustadt. Bei der gestrigen Eröffnung des Theaters fand Shakespeare's „Verlorene Liebesmüh" in der Rudolph Genée'schen Bearbeitung bei äußerst gelungener Darstellung wie sehr besuchtem Hause einen freundlichen Erfolg. — Der eiserne Vorhang (auch Novität im Albert-Theater) funktionirte mit Leichtigkeit.

München. Der aus Berlin hier eingetroffene Botschafter Herr v. Radowitz hatte eine längere Unterredung mit dem Konstantinopeler russischen Botschafter, Herrn von Nelidow.

Dresdner Nachrichten

Hamburg, 20. Septbr. Der Postdampfer „Rugia", Kpt. Albers, ist heute wohlbehalten in New-York angekommen.

Stettin, 20. Sept., Nachm. 1,0. (Getreidemarkt.) Weizen unveränd., loco 142—148, Septbr.-Oktbr. 148,50, Oktbr.-Novbr. 150,00, Nov.-Decbr. 151,50, April-Mai 166,50. Roggen fester, loco 102—106, Septbr.-Oktbr. 107,50, Oktbr.-Nov. 108,50, Novbr.-Decbr. 109,50, April-Mai 116,50. Rüböl unveränd., Sept.-Okt. 45,00, April-Mai 46,50. Spiritus behaupt., loco 67,50, Septbr. 67,50. Petroleum loco 10,50.

Meyer's mollige Schlafröcke in allen Arten
Dresdner Schlafrock-Fabrik von S. Meyer jun., Frauenstrasse 4 u. 5.

W. Höffert,
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph,
Dresden, Kaufhaus, Seestrasse No. 10.
Berlin, Leipzigerplatz 12.

MATTONI's GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN
Hauptniederlagen in Dresden: MOHRENAPOTHEKE, Pirnaischer Platz, WEIS & HENKE, Schlossstrasse 11, KRONENAPOTHEKE, Neustadt.

Valentines Meat Juice,
amerikanischer Fleischsaft, für Kranke höchst werthvoll.
Kgl. Hofapotheke Dresden,
Flasche am Georgenthor. 4 M. 50 Pf.

Prof. Dr. Jäger's **Original-Normal-Leibwäsche** empfiehlt Jean Schieme Nachf., Neustädter Rathhaus.

Nr. 264. 32. Jahrg. Jahres-Aufl. 43,000 Expl. 2. Quartal-Zuwachs 1,400.

Witterungsaussichten für den 21. September: Nordwestwind von mittlerer Stärke bei durchschnittlich mittlerer Bewölkung, mit zeit- und stellenweisen Niederschlägen. Temperatur wenig verändert.

Dresden, 1887. **Mittwoch, 21. Septbr.**

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten" (mit humoristischem Beiblatt) bitten wir das

Abonnement für das vierte Quartal 1887

baldigst erneuern zu wollen, damit die Nummern ohne Unterbrechung weiter geliefert werden können.

Alle Postanstalten im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Abonnement in Dresden bei der Expedition (incl. Bringerlohn) **2 Mark 50 Pf. vierteljährlich**, bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet **2 Mark 75 Pf.**, in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie **2 Gulden 29 Kreuzer excl. Agiozuschlag.**

Expedition der „Dresdner Nachrichten".

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Es wäre erwünscht, wenn über Entstehung und Verlauf des Streitfalls, in welchen Deutschland mit Bulgarien gerathen ist, bald eine amtliche Auslassung deutscherseits erfolgte. Einstweilen ist man noch auf die bulgarischen, französischen und österreichischen Darstellungen angewiesen. Die uns unfreundlichen Gesinnungen in den ersten beiden erklären sich von selbst; aber auch in einem Theile der Wiener Presse, namentlich soweit sie von jüdischer Feder bedient wird (und das ist gar nicht unbedeutend), macht sich neuerlich die französelnde Neigung recht fühlbar. Gemeinsam ist diesem edlen Dreigespann die Absicht, den Rustschuker Zwischenfall so darzustellen, als suche das deutsche Reich eine Häkelei mit dem kleinen Bulgarien, um als Handlanger Rußlands Bulgarien kleinzukriegen. Man giebt zu verstehen, Deutschland bausche geflissentlich die ganze Geschichte zu einer Staatsaffaire ersten Ranges auf; es führe nichts Geringeres im Schilde, als Varna dauernd zu besetzen und an Stelle der unmöglichen russischen Besetzung Bulgariens die deutsche treten zu lassen. Mit dieser ganz nach russischen Wünschen erfolgenden Lösung der bulgarischen Wirren verbinde Deutschland noch einen zweiten Zweck, der Rußland nicht minder angenehm sei: es rolle die Meeresengenfrage auf. Schon lange strebt bekanntlich Rußland sehnsüchtig die freie Durchfahrt der Dardanellen mittelst Kriegsschiffen an; ebenso ängstlich besteht aber die Pforte auf ihrem Vertragsrechte, wonach sie diese Durchfahrt verweigern kann. Ertheilte jetzt die Pforte Deutschland die Erlaubniß, so würde Rußland alsbald das gleiche Ansinnen stellen und die Pforte kaum in der Lage sein, es zu weigern. Wie gesagt, das ist die Auffassung der uns abholden fremden Zeitungen. Ohne nähere Kenntniß des Rustschuker Zwischenfalls muß man sagen: wenn der abgesetzte Präfekt Mantow nichts weiter that, als daß er den deutschen Vicekonsul v. Löper mittelst eines Zeitungsartikels beschimpfte, so ist mit dem Widerruf des Artikels, der Unterdrückung des Blattes, der strafrechtlichen Verfolgung des Redakteurs und der Absetzung des Herrn Mantow reichliche Sühne gewährt worden. Die letzteren Strafen hätten schleuniger erfolgen sollen und können, aber sie sind doch schließlich erfolgt. Zunächst gewinnt man den Eindruck, daß Deutschland den Rustschuker Vorfall mit größtem Nachdruck verfolgt und den bulgarischen Behörden kein Ausweichen und Entschlüpfen gestatten will. Wenn die Bulgaren durch die ganze Geschichte in ihrem Größenwahn etwas ernüchtert werden, so ist dies gewiß kein Fehler. Dieses kleine Völkchen von struppigen Bauern hat so rasch den Uebergang aus der türkischen Sklaverei zur Freiheit gemacht, daß es sich einbildet, Europa habe weiter keinen Zweck, als sich den Kopf über die Schaffung des größten Maaßes von Bulgarenglück zu zerbrechen. Die Bulgaren vergessen, daß mit Nichten der Berliner Vertrag ein völlig freies und unabhängiges Bulgarien geschaffen hat. Ein gewisses Uebergewicht in Bulgarien ist Rußland thatsächlich eingeräumt worden und das war auch nach den großen Opfern an Menschen und Geld, die Rußland zur Befreiung des Landes gebracht hat, nur natürlich.

Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Kundgebung des Grafen von Paris nur einen sehr schwachen Eindruck auf Frankreich erzeugt hat. Immerhin hielt es die Pariser Regierung für erforderlich, einen Cabinetsrath anzuberaumen, um die Frage zu erörtern, ob es nothwendig sei, öffentlich gegen die Kundgebung Stellung zu nehmen. Die Minister beschlossen, Berichte von den Präfekten aus dem ganzen Lande einzuholen, was das Volk dazu sage? Auch sollte bei einer Preisvertheilung in Toulouse gelegentlich einer Ausstellung ein Minister eine Rede halten, um gegenüber den Angriffen des Prinzen von Orleans auf die Republik dem Lande und den Kammern zu sagen, daß sie auf die Wachsamkeit und Energie der Regierung bei der Vertheidigung der Verfassung rechnen können. Dieses bedächtige Vorgehen ist aber gar nicht nach dem Geschmacke des Generals Boulanger gewesen. Er vor Allem fühlt sich dazu berufen, die erste Antwort auf das Manifest des Grafen von Paris zu ertheilen. Schon lange ertrug er es mit Ungeduld, daß in den Zeitungen keine Notiz von ihm zu lesen war; mit Gier griff er nach dem ersten Anlaß, sich wieder in der Leute Mund zu bringen. Und einen besseren Anlaß als die orleanistische Kundgebung konnte er sich gar nicht wünschen. Wie erinnerlich, hatte der Graf von Paris nicht mit Versprechungen gekargt. Er verhieß nicht allein ohne Erschütterung des inneren Friedens in Frankreich auf den Thron zu steigen, sondern auch als König die allgemeine Abrüstung, die Verminderung der Militärlasten in Europa in Gang zu bringen. Hierbei lief, wie wir damals sofort hervorhoben, eine arge Heuchelei mit unter: er schwieg sich über Elsaß-Lothringen völlig aus und sprach über die allgemeine Entwaffnung mit der Salbung eines unwissenden Quäkers. Nun hat aber Fürst Bismarck seit 16 Jahren seiner europäischen Politik die Anschauung zu Grunde gelegt, daß die Monarchie in Frankreich im Drange ihrer Selbsterhaltung den Revanchekrieg wagen müsse, und Bismarck geht in dieser Anschauung gewiß nicht fehl. Aber selbst angenommen, er irre, so hat schon der bloße Umstand, daß der Orleansprinz von der Abrüstung Europas nur zu sprechen gewagt hat, dem General Boulanger genügt, um ihn auf die Schaubühne herauszufordern und zu einem dröhnenden Proteste gegen diese friedensschillernden Worte zu bringen. Nach Beendigung der Manöver seines Armeecorps versammelte General Boulanger in St. Galmier die Offiziere um sich und hielt eine lange Ansprache an sie. Darin sagte er: „Es ist nothwendig, sich für den Krieg in der der französischen Armee eigenthümlichen Offensivtaktik zu üben. Ich werde nicht aufhören, Ihnen immer wieder zu sagen: greifen Sie an!... Den Reitern sage ich: Seien Sie mehr als kühn, seien Sie tollkühn! Davon hängt der Erfolg ab. Brechen Sie in den Feind ein, wie ein Eber. Es giebt keine Truppen, welche einem losgelassenen (emballé) Franzosen Stand halten. Mit Theorien und Wissenschaft allein ist es heutzutage im Kriege nicht gethan, man muß auch mit raschem Entschlusse aus dem Soldaten Alles herauszubekommen wissen, was er nur immer leisten kann; und aus dem französischen Blute kann man viel herausbekommen. Es wäre Wahnsinn, zu glauben, daß der Augenblick einer Entwaffnung in Europa gekommen sei; es wäre ein Verbrechen, zu sagen, wir wollen den Frieden um jeden Preis. Unsere Feinde, die uns oft besser als wir uns selbst kennen, wissen recht wohl, daß dem nicht so ist. Darum fahren wir mehr als je fort, zu arbeiten; es ist für Frankreich!"

Das ist die offene Antwort des kriegslustigen Generals auf die wenn auch unehrlichen friedenschimmernden Redensarten des ehrgeizigen prinzlichen Thronanwärters. Neues sagt uns Boulanger mit diesem schmetternden Trompetenstoße nicht. Was der Prinz verschwieg, verkündet der General offen als sein Ziel und er fand damit, warum soll man daraus ein Hehl machen, dasjenige Wort, das seine verschwindende Popularität wieder mächtig hebt. Boulanger ist damit offen als republikanischer Gegenprätendent gegen die Orleans aufgetreten, und da Offenheit dem Volke besser gefällt, als vorsichtiges Diplomatisiren und Verheimlichen, so hat Boulanger mit seiner neuesten Rede gegen die ohnehin dürftigen Thronaussichten der Orleans einen wuchtigen Schlag geführt.

Die französischen Staatsmänner werden wohl selbst nun einsehen, wie verkehrt es von ihnen war, Boulanger zwar aus der Regierung zu werfen, ihm aber das Commando eines Armeecorps anzuvertrauen. Fürchteten die Minister, daß Boulanger eine Machtfülle besitze, die der Freiheit des Staates gefährlich werden müsse, so durften sie ihn nicht blos ver-, sie mußten ihn absetzen. Jetzt überstrahlt der reklamebedürftige General in seiner Abgeschiedenheit der Berge der Auvergne die Regierung des Landes. Während sie die Köpfe zusammenstecken, ob und was gegen das Manifest der Orleans zu thun, handelt der General kühn und entschlossen. Boulanger ertheilt im Namen der französischen Republik die Antwort auf die Angriffe des Prinzen, er geberdet sich als Schildhalter der Freiheit und des Ruhmes Frankreichs gegenüber einem Prinzen, der Frankreich vergewaltigen und demüthigen wolle. Indem Boulanger den Franzosen zurief, die Abrüstung bedeute den Frieden um jeden Preis und das sei schmachvoll —, erklärt er die Ehre Frankreichs für gefährdet. Dieser Sprache widersteht kein Franzose. Für Deutschland macht es keinen wesentlichen Unterschied, ob Boulanger oder der Graf von Paris zur Herrschaft gelangt — beide Wandlungen würden die europäische Katastrophe beschleunigen. Im Uebrigen regen Deutschland die Prasselworte Boulangers nicht weiter auf; nach dem vielgepriesenen Gelingen der Probemobilisirung mußte man auf solche Fanfaronaden gefaßt sein. Darin aber hat jeder gute Deutsche Herrn Boulanger beizupflichten: die Stunde der Abrüstung hat auch für Deutschland noch nicht geschlagen, es ist eine Thorheit dies zu glauben und ein Verbrechen, es zu sagen. Wir wissen auf's Neue, woran wir mit unseren Nachbarn sind.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 20. Sept.

Berlin. Der Kaiser reist Sonntag nach Baden-Baden. — Aus London wird ein dort umlaufendes Gerücht gemeldet, nach welchem der Sultan dem Kaiser Wilhelm in Berlin einen Besuch abzustatten gedenkt. (Unwahrscheinlich!) — Graf Moltke begiebt sich auf einige Zeit nach Ragaz und feiert nach seiner Rückkehr seinen 87. Geburtstag in aller Stille auf seiner Besitzung Creisau. — Der Großherzog von Baden konferirte auf Mainau mit Herrn v. Schlözer über die Kirchenvorlage für den badischen Landtag. — Die Führer der beiden konservativen Parteien und der Nationalliberalen verständigten sich bei Schluß der letzten Reichstagssession dahin, bei Beginn der neuen Session einen Antrag auf Verlängerung der Reichstagswahlperiode von drei auf fünf Jahre einzubringen. Das betreffende Gesetz soll erst nach Ablauf dieser Legislaturperiode in Kraft treten, sodaß der gegenwärtige Reichstag damit nicht sein Mandat verlängert. Die Annahme des Antrages gilt als sicher. — Der Anarchistenprozeß Neve vor dem Leipziger Reichsgerichte beginnt erst am 3. Oktober. Darnach folgt sofort der Landesverrathsprozeß gegen Cabannes und Brückner. — Das Landgericht zu Cassel verurtheilte wegen Verbreitung des Züricher „Sozialdemokrat" die Arbeiter Hegemann aus Bielefeld und Busch aus Cassel zu je 3 und Ling aus Cassel zu 5 Monaten Gefängniß.

Berlin. Die Berliner „Pol. Nachr." melden die Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen einer russischen Anleihe in Paris. Dieselben lassen neuerdings die Realisirung des Projektes erhoffen. Es sei zu wünschen, daß die Hoffnung sich erfülle, da, je breiter der Markt der Russenwerthe werde, desto eher die deutschen Kapitalbesitzer sich wenigstens eines Theiles des Besitzes solcher Werthe, ohne zu empfindliche Einbuße, entledigen könnten.

Berlin. Im Coupee der Berliner Stadtbahn erschoß gestern ein junger Mann, der Instrumentenmacher Werner, seine Geliebte und dann sich selbst mittelst Revolvers. Das Motiv ist unbekannt. Beiden wird das beste Zeugniß ausgestellt. — Die Berliner Züge wurden gestern in Erfurt polizeilich durchsucht. Es galt zwei bekannte Diebe, die gestern in Pommern die Stationskasse erbrachen und 50,000 Mk. entwendeten, zu erlangen.

Halle. In 7 Weinbergen zu Freiburg a. d. Unstrut konstatirte der herbeigerufene Prof. Taschenberg das Vorhandensein der Reblaus. Die Weinberge wurden sofort geschlossen.

Metz. Die „Lothringer Ztg." meldet: Der 16jährige Sohn Schnebele's, welcher am 14. Septbr. an einen Baum der Landstraße bei Chemnot ein aufrührerisches Plakat mit französischen Nationalfarben anheftete, wurde, als er gestern über die Grenze kam, verhaftet und hat den heutigen Tag im Bezirksgefängnisse zu Metz verbracht.

Paris. Das Panorama der Tertiärzeit im Jardin d'Acclimatisation ist abgebrannt. Die daselbst lagernden Aschantis kamen in große Aufregung, bewaffneten sich mit Schwertern und Schildern, ließen sich aber schließlich beruhigen. — Der Budget-Ausschuß beschloß trotz lebhaften Widerspruches Wilson's die Unterdrückung des außerordentlichen Budgets der öffentlichen Arbeiten.

Rom. Dr. Mackenzie ist in Turin eingetroffen und reist zu dem deutschen Kronprinzen nach Toblach. — Die italienische Regierung hat zum 1. November 12 große Dampfer zum Transport afrikanischer Korps gemiethet. — Die Gedächtnißfeier der Befreiung Roms von der päpstlichen Herrschaft ward heute festlich begangen. Zur Vermeidung von Unordnungen vor dem Vatikan waren daselbst zahlreiche Gendarme postirt. Trotzdem sollen in der verflossenen Nacht in den Säulengang um den Vatikan mehrere, wie man sagt, ungeladene Petarden geworfen worden sein.

London. Auf dem bekannten Sportsplatze Lillie Bridge sollte gestern der Wettlauf zweier professioneller Schnellläufer stattfinden. 5000 Zuschauer warteten umsonst und erfuhren schließlich, daß die Schnellläufer und Buchmacher mit dem Eintrittsgeld und allen Wetteinlagen verschwunden waren.

Sofia. Die Anhänger Zankoff's und Karawelow's beschlossen Wahlenthaltung bei der Wahl zur Sobranje.

Die Berliner Börse verlief auch heute infolge des jüdischen Feiertages still. Die Tendenz war Anfangs schwach, später befestigt, der Verkehr erlangte aber keine größere Ausdehnung. Spekulative Banken waren vorzugsweise still, von deutschen Bahnen waren Mecklenburger beachtet, Ostpreußen angeboten, österreichische gut behauptet, Lombarden auf Grund eines günstigen Einnahme-Ausweises gut gefragt. Bergwerke waren auf ungünstige Glasgow-Notirung nachgebend, später indeß auf Deckungen befestigt, fremde Renten still, Russen kaum gehandelt. Im Kassaverkehr waren deutsche Bahnen schwächer, österreichische geschäftslos, Banken still, Industrien belebt und fest, Solbrig 1 Proz. höher, deutsche Fonds etwas reger, österreichische Prioritäten abgeschwächt. Privatdiskont 2¹/₄ Prozent.

Frankfurt a. M., 20. Septbr. Credit 223⁵/₈. Staatsbahn 184⁷/₈. Lombarden 67¹/₈. Galizier —,—. Egypter 74,40. 4proz. Ungar. Goldrente —,—. Disconto 195,70. 80er Russen —. Laura —. Schweizer Nordost —. Still.

Paris, 20. Septbr. (Schluß.) Rente 81,37. Anleihe 108,37. Italiener 98,47. Staatsbahn 475,00. Lombarden 173,75. do. Prioritäten —,—. Spanier 67¹/₈. Egypter 378,12. Ottomanen 101,87. Neue Anleihe —. Türken —. Ruhig.

London, 20. Septbr., Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 101¹/₁₆. 1873er Russen 95¹/₂. Italiener 97¹/₄. Lombarden 6¹/₂. Konv. Türken 13¹/₂. 4proc. fundirte Amerikaner 129¹/₂. 4proc. Ungar. Goldrente 80¹/₂. Oesterr. Goldrente 91. Preuß. Consols 105. Egypter 74¹/₄. Neue Egypter 98. Garant. Egypter 98³/₄. Ottomanbank 9¹/₂. Suez-Aktien 78. Spanier 68. — Stimmung: Ruhig. — Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 20. Septbr. Produkten (Schluß). Weizen per November 181, per März 185. Roggen per Oktober 99, per März 103.

Paris (Produkten), 20. September. (Schluß.) Weizen per Sept. 21,90, per Januar-April 22,10. fest. Spiritus per September 44,00, per Januar-April 43,00. fest. Rüböl per Sept. 57,00, per Januar-April 58,75. fest.

Lokales und Sächsisches.

— Vor seiner gestern Vormittag erfolgten Abreise empfing Se. Excellenz der K. K. österreichisch-ungarische Minister Graf Kalnoky im Victoria-Hotel den Besuch des Herrn Kriegsministers Graf v. Fabrice. Vorgestern wohnte Se. Exc. der Vorstellung vom „Vice-Admiral" im Residenztheater bei. Im Laufe desselben Tages besuchte Graf Kalnoky u. A. auch die Antiquitäten- und Kunstmöbel-Handlung von Theodor Lorenz, Waisenhausstraße, um daselbst mehrere Einkäufe zu bewirken.

— Der neue Decernent für das gesammte städtische Schulwesen, Herr Stadtrath Dr. Rake, ist leider kurz nach dem am 1. September erfolgten Antritt seiner neuen Stellung heftig erkrankt und hat sich in der Diakonissenanstalt einer Operation unterziehen müssen.

— Das Ministerium des Innern ertheilte dem Senat der Kgl. Akademie der Künste zu Berlin auf Ansuchen die Erlaubniß zum Vertriebe von Loosen der von Letzterem bei Gelegenheit der in diesem Jahre dortselbst stattfindenden großen akademischen Kunstausstellung in Aussicht genommenen Ausspielung ausgestellter Gemälde, Bildwerke, Aquarellen ꝛc. innerhalb des Königreichs Sachsen.

— Es vergeht kaum eine Tagung des Reichstages, in welcher nicht der ersprießlichen Wirksamkeit der Gewerbeinspektoren mit Worten hoher Anerkennung gedacht wird, und es muß mit Genugthuung hervorgehoben werden, daß insbesondere die Organisation und die berufliche Thätigkeit der sächsischen Gewerbeinspektoren bei allen Parteien einer besonderen Werthschätzung sich erfreut. Daher ist es begreiflich, daß man den Berichten, welche diese Beamten über ihre Thätigkeit und die bei derselben von ihnen gemachten Wahrnehmungen, über die Lage der Industrie und der in ihr beschäftigten Kräfte, über Schäden, welche sich gezeigt und über die Mittel zu deren Beseitigung veröffentlichen, in den betheiligten Kreisen alljährlich mit Spannung entgegensieht. Soeben sind nun die diesjährigen Jahresberichte der Königl. sächsischen Gewerbe- und Berginspektoren (Dresden, Buchdruckerei F. Lommatzsch-A. Schröer) der Oeffentlichkeit übergeben worden. Zusammengestellt sind die Berichte im Ministerium des Innern, Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel. Das Personal der technischen Inspektionsbeamten, das sich noch 1878 auf 10 belief, stieg auf 21. Die Zahl der Fabrikrevisionen, welche sich 1879 auf 2812, 1885 auf 6067 belief, stieg im Jahre 1886 auf 6617; die Zahl der Mängel, auf deren Abstellung im Interesse der Unfallverhütung die Inspektionsbeamten hinwirkten, zeigt folgende aufsteigende Zahlenreihe: im Jahre 1879 4700, 1881 7488, 1885 7937, 1886 10,251. Auf einen Inspektionsbeamten entfielen im Jahre 1886 durchschnittlich 757 (1885: 697) gewerbliche Anlagen, 13,809 (1885: 14,226) Arbeiter, 315 (303) Revisionen, 95 (103) Reisetage, 488 (397) abgestellte Mängel. Diese Ziffern erweisen zur Genüge, daß die allmählige Vermehrung der Inspektionsbeamten einem wirklichen Bedürfnisse entspricht und bereits sichtliche Erfolge erzielt hat. Neuerrichtet wurden an genehmigungspflichtigen Anlagen 392, verändert 185. Eine eingehende Würdigung findet in dem Berichte der mündliche Verkehr mit dem Publikum: Im Bezirke Dresden werden jährlich etwa 250—300 mündliche Auskünfte ertheilt, in Leipzig 550—600, in Plauen 180, in Zwickau vergeht selten ein Tag, ohne eine oder mehrere Besprechungen, eine beträchtliche Anzahl erwähnt Meißen, wenige Bautzen. Gegenstand dieser Besprechungen sind meist Anfragen der Arbeitgeber technischer oder gewerbepolizeilicher Natur. Anfragen der Arbeiter sind im Allgemeinen erheblich seltener, doch berichtet Zwickau über eine Zunahme derselben. Die Vortheile dieses mündlichen Verkehrs werden von den Gewerbeinspektoren fast durchgängig sehr hoch geschätzt; sie ersparen viel unnütze Schreibereien, ermöglichen schnelle Erledigung vieler Fragen, ersparen Zeit, Mühe und Mißverständnisse, wirken

Remke & Scheffler, Pragerstr. 47.
Magazin feiner Wäsche und Modewaaren für Herren.